Ferrum Metallicum

Die Begegnung mit den gefallenen Kriegern

Trance

Schließe Deine Augen und spüre zu Beginn einfach Deiner Atmung nach, gib Dich dem Strom des Ein- und Ausatmens hin. Atme tief ein und stelle Dir dabei vor, wie Dein Atemraum immer größer wird, nicht auf die Lunge begrenzt bleibt, sondern in jede Zelle Deines Leibes Einzug hält. Dieser innere Raum, diese Durchflutung Deiner Zellen wird mit jedem Einatmen tiefer und weiter.

***

Und gib in jedes Ausatmen alles hinein, was noch an Ärger, an Vorstellungen, an Bildern Dich bedrängen, was Dein inneres Auge verstellen mag. Wehre Dich nicht gegen diese Bilder, aber gib sie einfach in den Ausatem hinein.

***

So wirst Du mit jedem Einatmen weiter, bereiter und mit jedem Ausatmen wirst Du leerer und freier. Gib Dich ganz dem Ein- und Ausatmen hin. Gehe ganz in Deinen Atem und lege alles, was Dich beengt, in den Ausatem hinein. Alles, – was beengt, alles was einengt loslassen mit dem Ausatem. Und Weite und Hingabe einatmen. Ausatmen – leer werden. Einatmen – hingeben. Alles Zensierende, alles innerlich Vorgegebene, alles, was noch verhaftet ist, woran auch immer, ausatmen. Ganz leer und hingegeben werden, um dem zu begegnen, was sich zeigen wird.

***

Wenn Du, soweit es Dir möglich ist, diese Hingabe spürst, dann reiche ich Dir wieder einmal die Hand des Wortes und ich möchte Dich heute einladen, auf eine Reise zu gehen, auf eine Reise zu denen, die schon lange auf Dich warten. Wenn Du jetzt die alten Lieder hörst, zu denen diese, die uns vorausgegangen sind, einst in ihren Tod marschierten, dann versuche, mit geöffneten inneren Augen ein wenig mitzumarschieren und versuche ein wenig mit denen mitzufühlen, die da marschierten, auch – ja auch – ein wenig für Dich.

***

Marschiere hinein in Deine Seele und suche sie – und jeder wird sie in seiner Familie haben – die Gefallenen, die toten Krieger. Suche sie und schaue sie an. Versuche sie zu erfühlen, versuche sie zu begreifen, versuche sie einfach nur anzunehmen und schaue, wen Du findest, die Gefallenen Deiner Familie, die toten Krieger Deines Stammes.

***

Hast Du sie gefunden, hast Du einige von ihnen entdeckt? Wenn ja, so nähere Dich ihnen, manche kanntest Du vielleicht, von manchem Schicksal weißt Du vielleicht und manche wurden hoffentlich geehrt. Nicht die Sache müssen wir ehren, für die sie gestorben sind, aber ihren Tod und ihr Gefühl, für die Sache zu sterben, das müssen wir ehren – das gehört zu der Ordnung der Liebe. Versuche hineinzugehen in das Gefühl, sie ehren zu können, jenseits aller Ideologien, jenseits von Schuld und Moral. Ehre die Toten, die toten Krieger. Stelle sie Dir vor, wie sie vor Dir stehen, und wenn Du es kannst, dann sieh hinter ihnen auch ihre Feinde – sieh sie alle, die toten Krieger, Millionen – Millionen, die von An-

beginn der Zeiten ihr Opfer, wie auch immer, gebracht haben. Und ehren wir sie, damit vielleicht irgendwann, wenn genug sie ehren, keine Opfer des Krieges mehr geehrt werden müssen, weil es sie nicht mehr gibt.
Wir ehren sie und machen sie dadurch zu Schutzengeln – Du hast jetzt die Gelegenheit, viele Schutzengel zu bekommen. Neige Dein Haupt, neige Dein Haupt vor diesen toten Kriegern Deiner Stämme und wenn Du willst, so sprich mir nach, leise mit Deiner inneren Stimme in intimer Begegnung mit diesen Toten: „Gefallene, Krieger aus meiner Familie, ich gebe euch die Ehre. Und es tut mir leid, daß ich euch so lange vergessen hatte. Ich ehre euer schweres Schicksal und ich ehre euren frühen Tod, aber ich gehe meinen Weg, ich möchte ein friedlicher Krieger werden. Ich nehme euch an – ich nehme euch – wie ihr seid, ohne zu werten, ganz und gar."
Und wenn Du dies sagst, schaue ihnen ins Gesicht und erkenne, wie aus gequälten Mienen heiteres Lächeln hervorgeht, erkenne, wie so viele Jahre des Wartens in diesem Moment ein Ende gefunden haben können und schaue, wie aus Geschundenen Engel werden können – Engel werden können, wenn wir sie denn nur ehren.

***

Wir ehren sie und nehmen sie ganz an und werden dadurch frei von Nachfolge, wir ehren die Geschichte und wir werden frei davon sein, sie zu wiederholen. Mit dem Eindruck ihrer Verwandlung, mit dem Geschenk ihrer lächelnden Gesichter lasse sie ziehen, lasse sie ziehen mit ihrer ewigen Armee und lassen wir sie noch ein einziges Mal eines ihrer Lieder singen, ein Lied des Eisens und hören wir für heute noch ein letztes Mal in Ehre, Samm-

lung und Stille ihrem letzten Lied zu. Adieu, ihr Gefallenen, geht geehrt und frei.

***

„Abschied –
Wenn das Eisen mich mäht, wenn mein Atem vergeht,
soll Sturm unterm Rasen mich breiten.
Laßt das Wortegespiel, ‘s war kein Held, der da fiel,
war ein Opfer vergangener Zeiten.
‘s war einer, der nie nach Völkermord schrie,
war ein Bürger kommender Zeiten.
Wenn das Eisen mich mäht, wenn mein Atem vergeht,
soll Sturm unterm Rasen mich breiten.
‘s war einer der nie nach Völkermord schrie,
war ein Bürger kommender Zeiten.
Wenn das Eisen mich mäht, wenn mein Atem vergeht,
soll Sturm unterm Rasen mich breiten.“

Habe sie alle im Herzen und komme nun wieder zurück in diesen Raum, in diese Zeit. Atme tief durch, spüre Deine Füße, spüre Deinen Leib und lasse das Erlebte los, in Seele und Herz wird es Dir erhalten bleiben, lasse es los und gehe, wenn möglich, froh und gelassen in die Zukunft.

Beuge Deinen Himmel herab, oh Herr,
und steige zu uns hernieder.
Berühre die Berge und lasse sie rauchen.
Segne meine Kraft, Herr,
und lehre meine Finger zu kämpfen
und meinen Verstand, Krieg zu führen.

Amen.

(Robert E. Lee, am Morgen vor der Schlacht bei Gettysburgh)